



Aufgrund einiger Leserzuschriften, die sich kritisch mit dem Inhalt von Predictive Preheating, KI-Heizung regelt Raumtemperatur nach Aufenthaltsprognose (c't 7/2026, S. 36) auseinandersetzen, weisen wir darauf hin, dass es sich bei diesem Beitrag um den diesjährigen Aprilscherz handelt.

Speicher sparen

Teure Speicherchips: Hallo Programmierer, hilft uns!, c't 8/2026, S. 3

Das tun wir doch schon immer und nicht erst seit die Chip-Preise durch die Decke gehen. Aber niemand hat sich bisher dafür interessiert. Effiziente und nachhaltige Software-Entwicklung bedeutet für uns, nicht die stetig steigende Rechenleistung und das geradezu überbordende Angebot von Arbeits- und Platten- beziehungsweise SSD-Speicher mit „Drauflos-Entwicklung“ auszureizen.

Das alles kostet natürlich Zeit für eine sorgfältige und eher evolutionäre Entwicklung, die man heute nicht mehr hat oder haben will (man launcht alles, was irgendwie läuft) und die vermeintlich dem Hype um agile und disruptive Entwicklung widerspricht. Innovation geht aber auch oder erst recht mit mehr Nachdenken als stereotypem Kodieren. Also Finger weg von der Tastatur und Gehirn einschalten!

Claus P. Baumeister ✓

Altes Geraffel

Schwerpunkt „Schnäppchen- & Gebraucht-PCs“, c't 8/2026, S. 14 ff.

Wer einen Desktop-PC haben will, will in der Regel Spitzenperformance, die es als Notebook oder Mini-PC nicht gibt. Nur dann stellt man sich 2026 noch so einen lärmenden Klotz in seine Wohnung.

Für alle anderen reicht ein Notebook oder Mini-PC vollkommen aus. Und Apple hat da aktuell mit dem Mac mini, dem

MacBook Air und dem Neo unfassbar attraktive Angebote. Was Performance angeht – von Performance pro Watt wollen wir gar nicht erst reden – kommen nur noch die absoluten Topmodelle mit den besten Nvidia GPUs mit. Was so teuer ist, dass man auch gleich ein Mac Studio Ultra kaufen kann.

Kurzum: ja, man kann alte Hardware nutzen, aber dann steht da halt altes Geraffel in der Bude.

Haaretz

Meinungsäußerung

Zwanzig Jahre Twitter: Vom digitalen Dorfbrunnen zum Sprachrohr eines Milliardärs, c't 8/2026, S. 34

Ich sehe in dem Artikel wenig bis keine Argumente und Substantielles, dafür hauptsächlich Nebelkerzen und Gejammer, dass nicht so viel zensiert wird wie beispielsweise auf Facebook. Von den beharrlichen „bösen Milliardär“-Metaphern und dem Elon-Musk-Nachtreten mal ganz abgesehen.

Tatsächlich ist Twitter oder X freier für alle (legalen) Meinungsäußerungen,

Tobias Köck ✓

Schnapsidee

Energiewende: Zuverlässiger und kosteneffizienter, c't 8/2026, S. 46

Dass Stromspeicher im Netz jetzt mehr Problem sind als Lösung, ist ein Beispiel dafür, was passiert, wenn man die Dinge nicht wegen ihres Zwecks tut, sondern um damit Geld zu verdienen. Alles, was so getan wird, reißt unsere Gesellschaft langsam, aber sicher in den Abgrund. Weshalb gibt man das Geld für die Stromspeicher nicht einfach den Netzbetreibern, die diese dann nach den Bedarfen zur Stabilisierung der lokalen Netzeinheit betreiben?

Die Steuerung nach übergeordneten Börsenpreisen entspricht nun mal nicht zwangsläufig, sondern eher selten den lokalen Bedarfen des Netzes. Also versucht man das mit Regulierungen in gewünschte Bahnen zu lenken, was zu überbordendem Bürokratismus führt, aber nur rudimentär die Probleme adressiert.

Es ist eben eine Schnapsidee, das, was als System zusammengehört, in viele Hände aufzuteilen, wobei jeder versucht, für sich eine überproportionale Scheibe Profit herauszuschneiden. Die Strompreise in Deutschland sind nicht so hoch, weil Sonne und Wind eine Rechnung schreiben oder wegen überbordender Einspeisevergütungen, sondern weil zig Profiteure daran arbeiten, sich eine lukrative Nische zu schaffen.

Frieder Faig ✓

Feuer mit Feuer löschen

Schwerpunkt „Suchtfalle Smartphone“, c't 8/2026, S. 50 ff.

Auch die c't-Redaktion hat es richtig böse erwischt, ist doch in dem betreffenden Artikel gleich zweimal vom Bezahlen per Smartphone die Rede. Gegenfrage: Warum wird nicht einfach bar bezahlt? Durch digitales Bezahlen erhöht sich die Abhängigkeit – nicht nur in Richtung digitale Dienste, sondern gerade auch der

Fragen zu Artikeln

- ✓ Bitte senden Sie uns Ihre Fragen per E-Mail an die Adresse des Redakteurs, die am Ende des Artikels steht.